

Lebenslauf.

Ich, Hanfried Ludloff, Sohn des emer. ord. Professors der Medizin Dr. Karl Ludloff und seiner Ehefrau Margarete, geb. Litten, bin geboren am 14. 8. 1899 zu Königsberg i. Pr. Meine Schulzeit absolvierte ich am Humanistischen Johannesgymnasium in Breslau und am Goethe-Gymnasium zu Frankfurt a. Main, das ich Ostern 1917 mit dem Reifezeugnis verliess, um als Kriegsfreiwilliger in das Feldartillerie-Regiment 65 einzutreten. Von Juni bis November 1918 nahm ich als Kanonier an den Kämpfen zwischen Aisne und Marne etc. teil; hierfür wurde mir das Ehrenkreuz für Frontkämpfer verliehen. Nach meiner Entlassung als Fähnrich studierte ich vom Frühjahr 1919 ab Mathematik und Physik an den Universitäten Frankfurt a.M., München und Göttingen. Meine theoretisch-physikalische Ausbildung verdanke ich besonders Herrn Geheimrat Sommerfeld in München, später auch Herrn Professor Heisenberg in Leipzig. 1924 promovierte ich in Göttingen mit einer auf Anregung von Herrn Prof. L. Prandtl verfassten Dissertation: "Stabilitätsuntersuchung der Wellenbewegung eines Systems rotierender Flüssigkeitsmassen." 1924 - 1927 war ich als Hilfsassistent bei Herrn Prof. A. Kratzer in Münster i. W. tätig. Von Ostern 1927 ab bin ich Assistent am Seminar für theoretische Physik an der Universität Breslau (1927 bis 1933 bei Herrn Prof. P. Reiche, von 1933 ab bei Herrn Prof. E. Fues). Im April 1931 erhielt ich die *venia legendi* für theoretische Physik an der hiesigen Universität; meine Habilitationsschrift trägt den Titel: "Zur Frage der Nullpunktsentropie des festen Körpers vom Standpunkt der Quantenstatistik."